



Foto: D.Delimont/fotofinder

# MEER IST LEBEN

Ozeane schützen!

UNS GEHT'S UMS GANZE

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

**BUNDESTAGSFRAKTION**



[www.gruene-bundestag.de](http://www.gruene-bundestag.de)

# MEER

Jeden zweiten Atemzug verdanken wir dem Meer, denn das Plankton – im Wasser treibende Mikroorganismen – bildet den Sauerstoff, den wir zum Leben brauchen. Für mehr als eine Milliarde Menschen stellt das Meer die wichtigste Nahrungsquelle dar. Die Ozeane sind Schatzkammern der biologischen Vielfalt, noch immer entdecken Forscher bisher unbekannte Arten in der Tiefsee.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden einige Schritte zum Schutz der Meere unternommen, wie etwa die Biodiversitäts-Konvention, das internationale Übereinkommen zur Verhütung der Meeresverschmutzung durch Schiffe oder die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030. Meeresschutzgebiete und Küstennationalparks sollen ausgewiesene Lebensräume vor der Zerstörung bewahren.

Doch von einem konsequenten internationalen Meeresschutz sind wir noch weit entfernt. Wir verschmutzen die Meere durch Verklappung, Abfallstoffe, Chemikalien und Erdöl, fischen die Meere leer und vermüllen sie mit Plastik. Im Pazifik treibt ein Müllstrudel in der Größe von Mitteleuropa. Seevögel, Meeressäuger und Fische halten die Kunststoffteilchen für Nahrung

# IST LEBEN

und verhungern mit vollem Bauch. Über die Nahrungskette gelangt das Plastik schließlich in unsere Mägen.

Bislang stehen gerade einmal zwei Prozent der Meeresfläche unter Schutz. Gelingt es nicht, in den nächsten Jahren den Raubbau an den Ozeanen und ihre Verschmutzung zu stoppen, werden in naher Zukunft grundlegende Funktionen der marinen Ökosysteme zerstört sein.

Zudem beeinträchtigt die Klimakrise den Naturraum Meer. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus fossilen Energieträgern versauern und erwärmen die Meere und gefährden das ökologische Gleichgewicht. 40 Prozent der artenreichen Korallenriffe sind weltweit bereits verschwunden. Werden Treibhausgase weiterhin ungebremst ausgestoßen, sterben noch mehr Arten.

Besonders bedroht von den Auswirkungen der Klimakrise sind die Menschen, die am wenigsten dazu beigetragen haben: Viele arme Länder sind Meeresanrainer und durch den Anstieg des Meeresspiegels in ihrer Existenz gefährdet. Als grüne Bundestagsfraktion wollen wir diesen Fehlentwicklungen Einhalt gebieten.

An underwater photograph showing a large amount of plastic waste floating in the water. The waste includes a blue plastic bottle, a white plastic bag, a yellow plastic cup, and various other pieces of plastic. The water is clear, and the background shows a rocky coastline under a blue sky. The text is overlaid on a semi-transparent blue box on the left side of the image.

*Im Pazifik treibt ein Müllstrudel in der Größe von Mitteleuropa*

*Plastikinseln im Meer. Foto: Getty Images*

# LEBENSRAUM

Alle kennen die Bilder von ölverschmierten Seevögeln aus dem Golf von Mexiko oder vor der Küste Alaskas, als der Tanker Exxon Valdez auf Grund lief und eine Umweltkatastrophe verursachte. Aber mehr noch als dramatische Unfälle bedroht die dauerhafte, schleichende Verschmutzung die Meere. Selbst im regulären Betrieb der Bohrinseln tritt beständig Erdöl aus. Viele Schiffe spülen – illegal, aber selten geahndet – ihre Tanks oder verklappen Müll auf hoher See.

Giftige Chemikalien und Industrieabwässer belasten die Meere, Düngemittel aus der Agrarindustrie gelangen über die Flüsse in die Ozeane. Abwässer, Abfälle, Altlasten und Plastik landen täglich im Wasser.

Der Plastikmüll im Meer hat bestürzende Ausmaße angenommen: Jährlich gelangen zwischen 5 und 13 Millionen Tonnen Plastik in die Weltmeere.

Wir müssen die Wegwerfkultur beenden. Einwegbecher, Plastiktüten und Kaffee kapseln sind keine Zukunftsmodelle. Mit Ressourcen- und Umweltabgaben können wir die Wende befördern und Recycling stärken. Wo Plastik unvermeidbar ist,

# STATT MÜLLKIPPE

setzen wir uns für Wiederverwendung und komplettes Recycling ein. Dort, wo es ökologisch sinnvoll ist, sollen biologisch abbaubare Materialien zum Einsatz kommen.

Winzige Kunststoffteilchen, sogenanntes Mikroplastik, stellt für das Ökosystem der Meere eine Riesenbelastung dar. Es wird Körperpflegeprodukten zugesetzt und entsteht auch durch den Zerfall von Plastikabfällen, den Abrieb von Autoreifen oder aus Kunstfasern von Fleecekleidung. Kläranlagen filtern diese feinen Teilchen nicht aus, so dass Mikroplastik ungehindert ins Meer gelangt.

Wir Grüne im Bundestag fordern den Ausstieg aus der Mikroplastikverwendung in Kosmetika. Wir wollen den Eintrag von Kunststoffabfällen in die Umwelt radikal verringern. Alternative Werkstoffe und ein recyclingfreundliches Produktdesign zur Vermeidung von Verpackungsabfall sind wichtige Maßnahmen für den Meeresschutz.

Wir fordern zudem, dass Schifffahrt, Industrie und Landwirtschaft sich ihrer Verantwortung stellen, geltendes Recht umsetzen und das Verursacherprinzip anerkennen.



Heringsfischer vor Rügen, Foto: J.Koehler/fotofinder

## NACHHALTIGER FISCHFANG

Viele Meeresgebiete sind überfischt, zahlreiche Fischarten in ihrem Bestand gefährdet. Die industriellen Fangflotten fahren im Pazifik oder vor Westafrika immer weiter aufs offene Meer hinaus, um ihre Fangquoten auszunutzen. Die schwimmenden Fischfabriken ziehen schwere Grundschleppnetze über den Meeresboden und zerstören diesen Naturraum.

Fische, Vögel, Wale und Schildkröten landen als Beifang in den Netzen und werden als Müll wieder ins Meer zurückgeworfen. Größere Fische oder bestimmte Arten sind wirtschaftlich rentabler, daher werfen die Fischer kleinere oder „falsche“ Tiere wieder zurück. Die toten Fische treiben tonnenweise in den Ozeanen. Das ist zwar illegal, wird aber kaum kontrolliert.

Wir wollen eine Fischerei, die einzelne Arten und die Artenvielfalt erhält. Wir wollen die bestandsbedrohende Überfischung der Gewässer europa- und weltweit beenden. Wir setzen uns in der EU dafür ein, dass Fischereiabkommen mit Entwicklungsländern immer auf ihre ökologische und soziale Verträglichkeit geprüft werden. Wir streben eine konsequentere Zertifizierung der verkauften Fische und transparente Informationen für Verbraucherinnen und Verbraucher an, damit nachhaltiger Fischkonsum möglich wird.

# KLIMASCHUTZ IST MEERESSCHUTZ

Die Klimakrise bedroht auch die Meere. Treibhausgase erwärmen die Atmosphäre, die Ozeane nehmen 90 Prozent dieser Wärme auf. Sie sind heute an der Oberfläche schon rund 0,6 Grad wärmer als noch Mitte des 20. Jahrhunderts. Höhere Wassertemperaturen verursachen über den Klimakreislauf eine Zunahme von Stürmen und Hurrikanen, das Schmelzen der großen Landgletscher in der Antarktis und auf Grönland lässt den Meeresspiegel ansteigen. Eine Erwärmung um nur ein bis zwei Grad kann bereits dazu führen, dass sich Licht- und Temperaturverhältnisse, Strömungsgeschwindigkeiten und die Süß- und Salzwasserverteilung in den Meeren erheblich verschieben. Welche Folgen diese Veränderungen der marinen Ökosysteme für Mensch und Umwelt haben werden, lässt sich kaum abschätzen.

Wasser speichert nicht nur Wärme, sondern bindet auch CO<sub>2</sub>. Bisher haben die Weltmeere etwa ein Viertel der Kohlenstoffdioxid-Emissionen aufgenommen, die durch das Verbrennen von Öl, Gas oder Kohle in die Atmosphäre gelangt sind. Verbindet sich CO<sub>2</sub> mit Wasser, sinkt der pH-Wert des Wassers. Säure greift Kalk an – den wichtigsten Baustein der Korallen und Seeigel. Das Wachstum von Algen oder Miesmuscheln wird gestört. Da die Versauerung auch den Sauerstoffgehalt im Meer absenkt, verzögert sich die Vermehrung des Planktons, der Grundlage des marinen Ökosystems und allen Lebens im Meer. Die Ozeane lassen sich nur wirksam schützen, indem wir das Aufheizen der Erde auf deutlich unter zwei Grad begrenzen und den Ausstoß von CO<sub>2</sub> bis zur Mitte des Jahrhunderts auf beinahe null zurückfahren.

Die grüne Bundestagsfraktion setzt sich für ein wirksames Klimaschutzgesetz mit verbindlichen Zielen und Maßnahmen für alle Sektoren ein. Dazu gehört auch, bis 2030 vollständig aus der Kohleverstromung auszusteigen.



***Auch für die Ozeane gilt:  
Die Erderwärmung muss  
unter 2 Grad bleiben***



Foto: GTW/imageBROKER/OKAPIA

# STOPP DEM WALFANG

Wale sind faszinierende Lebewesen, mehr als 80 Arten der Meeressäuger leben in den Ozeanen. Doch Wale und Delfine sind stark bedroht. Jahrhundertlang wurden Wale von großen Fangflotten gejagt, um Tran, Fleisch und Rohstoffe zu erbeuten. Einige Populationen, wie der westatlantische Grauwal, wurden bereits vollständig ausgerottet, der Blauwal ist akut bedroht. Obwohl der Walfang zu kommerziellen Zwecken seit 1986 verboten ist, werden in Ländern wie Japan, Island und Norwegen Wale weiterhin bejagt und oftmals grausam getötet. Vor Deutschlands Küsten ersticken Schweinswale qualvoll in Stellnetzen.

Die Grünen im Bundestag setzen sich für einen konsequenten Stopp des Walfangs weltweit ein. Wale und andere Meerestiere brauchen mehr geschützte Rückzugsräume auf hoher See. Außerdem wollen wir erreichen, dass in deutschen Häfen kein Walfleisch umgeschlagen werden darf.



Foto: Biosphoto/fotofinder





Der weltweite Rohstoffbedarf an Öl und Gas, Gold, Kupfer, Kobalt, Mangan und Seltenen Erden führt dazu, dass die Tiefsee immer stärker in den Fokus kommerzieller Interessen gerät. Doch unser Wissen über die Tiefsee steckt noch in den Anfängen und die Auswirkungen des Tiefseebergbaus kann gegenwärtig niemand absehen. Sicher ist, dass die Rohstoffförderung den Meeresboden irreversibel schädigt und das ökologische System aus dem Gleichgewicht bringt.

In der Arktis und Antarktis sollte es gar keinen Ressourcenabbau geben. Eine Havarie an Erdöl- oder Gasanlagen würde das höchst empfindliche Ökosystem extrem gefährden.

Die grüne Bundestagsfraktion fordert ein Moratorium für den Tiefseebergbau, bis ein internationales Regelwerk mit strengen ökologischen Kriterien für Förderlizenzen geschaffen ist. Deutschland muss bei seinem bereits genehmigten Tiefsee-Erkundungsbergbau mit gutem Beispiel vorangehen.

# RISIKO TIEFSEEBERGBAU

# SCHIFFFAHRT

Der internationale Handel ist auf die Seeschifffahrt angewiesen. Aber der Transport auf dem Seeweg belastet die Meeresumwelt auch vielfältig: Hohe Emissionen aus dem Schiffsbetrieb, Havarien, dazu Antifouling-Anstriche, Ballastwasseraustausch und Abfälle verschmutzen die Meere. Beim Verbrennen von Schweröl werden zudem giftiges Schwefeldioxid, Stickstoffdioxid und Rußpartikel freigesetzt. Es darf nicht sein, dass in der Schifffahrt teilweise 100 mal höhere Grenzwerte gelten als im Straßenverkehr.

Es gibt Fortschritte: Die Doppelhüllen-Konstruktion für Tanker ist international vorgeschrieben. Es ist Schiffen in allen Gewässern verboten, Abfälle oder Ballastwasser zu verklappen. Doch es braucht wirksame Kontrollen, damit diese Regelung greifen kann.

Die grüne Bundestagsfraktion setzt sich für eine ökologischere Schifffahrt ein. Wichtige Maßnahmen dafür sind die Umstellung auf weniger schädliche Treibstoffe – kurzfristig etwa Gas und langfristig erneuerbare Energien – der Einsatz von Landstrom und eine verpflichtende Rücknahme des Schiffsabfalls in den Häfen.

# NUR GEMEINSAM UND ENTSCHLOSSEN KÖNNEN UND WERDEN WIR DIE WELTMEERE RETTEN!

Die international verabschiedeten Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 verpflichten uns völkerrechtlich zum Schutz der Meere. Dafür braucht es eine Gesamtstrategie: national, auf europäischer Ebene und international verpflichtend, denn unsere Zukunft ist unmittelbar mit der Zukunft der Meere verknüpft. Erhalt und Schutz der Meere müssen zum Leitbild des politischen Handelns in allen Bereichen werden.

**Wir Grüne im Bundestag fordern:**

- » **der Vermüllung und Verschmutzung der Meere Einhalt zu gebieten,**
- » **den Klimaschutz zu verstärken und die Versauerung der Ozeane zu stoppen,**
- » **die marinen Ökosysteme zu schützen und zu bewahren,**
- » **Meeresschutzgebiete einzurichten,**
- » **die Überfischung zu stoppen, schädliche Fischereipraktiken zu untersagen und nachhaltige Fischprodukte durch transparente Kennzeichnung zu fördern.**

**NOCH FRAGEN?**

Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion

Steffi Lemke MdB, Sprecherin für Naturschutzpolitik

Arbeitskreis 2: Umwelt, Energie, Landwirtschaft & Verkehr

TEL 030/227 56789, FAX 030/227 56552

info@gruene-bundestag.de

**ZUM WEITERLESEN:**

» [gruene-bundestag.de](http://gruene-bundestag.de) » Themen » Naturschutz » Umwelt

**BUNDESTAGSDRUCKSACHEN:**

19/6129 Strategie gegen Plastikmüll jetzt umsetzen

19/6103 Wirksames Klimaschutzgesetz vorlegen

19/5230 Verschmutzung der Meere – Plastikflut stoppen

19/4522 Grundgesetzänderung – Stärkung des Klimaschutzes

18/4648 Wertstoffgesetz jetzt vorlegen

18/12109 Todesfalle Geisternetze – Artenvielfalt im Meer  
wirkungsvoll schützen

18/12380 Umsetzung des Nachhaltigkeitszieles 14 – Meeresschutz

*Diese Veröffentlichung informiert über unsere parlamentarische Arbeit im Deutschen Bundestag. Sie darf im Wahlkampf nicht als Wahlwerbung verwendet werden.*

**IMPRESSUM:**

Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Gestaltung: Jakina U. Wesselmann, 3. akt. Auflage

Stand: Februar 2019

